

Reisebericht Norderney

Es sollte ein kleiner "Vögelurlaub" auf Norderney werden ... ein verlängertes Wochenende im Nationalpark Wattenmeer. Ein Schutzgebiet, streng geschützt wegen der einzigartigen Vogelwelt. Was ich an diesem Wochenende jedoch sah, waren statt der erhofften Vögel jede Menge uneinsichtige Hundebesitzer – und noch mehr unangeleinte Hunde, die sich ebenfalls sehr für die Vögel interessierten...

Ankunft am Freitag, 28.08.2015

Am Abend machen wir einen Spaziergang über die Strandpromenade. Irgendwo zwischen Milchbar und Standesamt setzen wir uns auf die Steine. Ein Drachenflieger lässt seinen Drachen am Strand fliegen. Ziemlich hoch - er kreist hin und wieder über unseren Köpfen, was uns nicht ganz behagt. Eine Möwe fliegt am Drachen vorbei, sie hat Glück, nicht von den dünnen Schnüren erwischt zu werden. Ein paar Minuten später hören wir plötzlich einen Knall - der Drache schlägt mit Wucht (!) auf der Promenade ein. Ein irritierter Fußgänger wird von der Schnur eingewickelt und von einer Fußgängerin, die in der Gegenrichtung läuft, befreit. Der Drachenflieger ist ziemlich weit weg, unten am Strand, und schaut ratlos herüber. Er zieht an den Schnüren, um den Drachen zurückzuholen, packt ihn ein und verschwindet von der Szenerie. Es war großes Glück, dass bei diesem Sturzflug niemand verletzt wurde! Vor den Drachenfliegern werden wir uns in den nächsten Tagen fern halten. Drachenflieger haben wir oft am Strand gesehen – obwohl es extra Strandbereiche für Drachenflieger gibt – aber der Weg ist wohl zu weit.

Samstag, 29.08.2015

Nach dem Frühstück geht es zu Fuß durch den Kurpark am "Schwanenteich" vorbei. Dort treffe ich auf ein lustiges und ungewöhnliches Gänsetrio. So seltsame Gänse habe ich noch nie gesehen. Die coolen Socken pflegen auf der Wiese ihr Gefieder und ich kann ein paar Fotos machen, um später mal zu schauen, was das für "komische Gestalten" sind :-)



Auf dem Teich entdecke ich verschiedene Entenarten und Möwen.

Sie beobachten interessiert die

Besucher des Kurparks und lauern auf eine Mahlzeit. Die lustige Schar wird an Land von Dohlen und Krähen ergänzt, die ebenfalls ein wachsames Auge auf die Mitbringsel der Kurparkbesucher haben.

Mein Weg führt mich durch das "Mühlenviertel" zum Südstrandpolder, mein Ziel ist die auf der Karte eingezeichnete **Vogelbeobachtungshütte**. Auf dem Weg dorthin sehe ich überall auf den Wiesen große Scharen von Staren, viele Jungtiere sind dabei mit hellen Köpfen. Laut schwätzend suchen sie die Fläche nach Futter ab und es macht Spaß sie dabei zu beobachten.

Am Strand der Surfer kann ich ein **Austernfischerpaar mit ihrem Kind** beobachten. Sie behalten mich im Blick, sind wenig ängstlich. Mit dem Teleobjektiv kann ich ein paar schöne Aufnahmen von dieser Familienidylle machen.



Ein paar Meter weiter entdecke ich auf den "Klippen" einen **Kormoran**. Seine schönen blauen Augen leuchten im Sonnenlicht. Meter für Meter arbeite ich mich vor um ein paar schöne Aufnahmen zu bekommen. Der Kormi hat keinerlei Fluchtgedanken und ich komme bis auf wenige Meter an ihn herangerobbt. Er ist - fast - zum Greifen nah.

Ohne ihn aufzuscheuchen entferne ich mich wieder. So ein hübscher Vogel!



Auf meinem Weg über den Deich sehe ich noch ein paar Möwen und ihre Möwenkinder.

Unzählige Radfahrer und Spaziergänger sind unterwegs, denn es ist schönes, sonniges Wetter. Ganz schön was los hier. Keine Bank zum Sitzen weit und breit, auch **keine Müllheimer**. Seltsam. Wer ein wenig die Aussicht genießen will, setzt sich einfach ins Gras.

An der Vogelschutzhütte angekommen bin ich sehr positiv überrascht. Ein sehr schönes, großes, neues Holzhaus, darin informative Plakate mit aussagekräftigen Zeichnungen - und eine prima Aussicht auf die Vogelwelt auf dem davor liegenden Teich. Unzählige Gänse sind zu sehen, Enten, Kormorane und ein paar Vögel, die ich nicht sicher bestimmen kann. Ein einzelnes **Löfflerkind** hat sich unter die **Graugänse** gemischt und badet dort vergnügt.

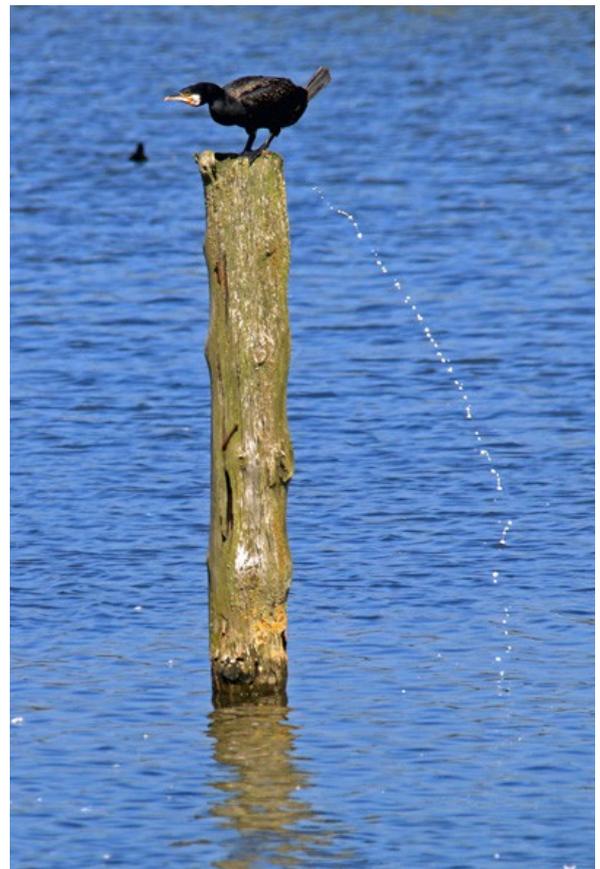


Am anderen Ende des Ufers sieht man die Bäume, auf denen die Kormorane brüten. In dem grünen Umfeld leuchten diese Bäume hell. Mit dem Fernglas kann man die Nester erkennen und in den Nestern sitzen Kormorane. Auch auf einem Pfahl im Teich vor der Beobachtungshütte sitzt ein **Kormoran**. Er lässt sich nicht vertreiben, als ein anderer Kormi anfliegt. Als er sich hinten erhebt, habe ich den Finger schon am Auslöser ;-)

Während ich in der vor Sonne und Regen schützenden Hütte aus den Klappen schaue und mein Lunchpaket verdrücke, fliegen **unzählige Schwärme von Rotschenkeln** vorbei. Also schnell das Käsebrot zur Seite gelegt und zur Kamera gegriffen! (Die Fettfinger machen der Kamera zum Glück nichts aus.)

Ein wahrer Genuß dort zu sitzen, zu beobachten und zu fotografieren!

Hier kann ein Vogelfreund es stundenlang aushalten.





Mein Aufenthalt wird bereichert durch den Besuch eines ansässigen Vogelkundlers, der viele spannende Sachen über die Vogelwelt auf Norderney zu berichten hat. Er kann jeden noch so kleinen Vogel bestimmen, weiß, ob er ein Brut- oder Zugvogel ist - oder auch ein Irrläufer, der üblicherweise nicht auf Norderney anzutreffen ist. So lerne ich den Unterschied zwischen **Waldwasserläufer**, **Teichwasserläufer** und **Flußuferläufer** kennen - und auch den **Grünschenkel** lerne ich heute "persönlich" kennen. Zu jedem Vogel kann der Vogelkundler etwas berichten: seine Laute und besonderen Eigenarten, wo er brütet usw. So viel konnte ich mir gar nicht merken, also schnell ein paar Stichworte ins Notizbuch geschrieben ;-)

In der Ferne sehen wir eine **Damhirschkuh mit Kalb**, wie sie den Teich an einer schmalen Stelle überqueren und anschließend am Inselrand äsen. Die auf dem Steg sitzenden Kormore lassen sich durch das galoppierende Damwild nicht aus der Ruhe bringen.



Nach ein paar Stunden Vogelbeobachtung möchte ich die Ostseite des Teichs erkunden, bevor es zurück zum Abendessen geht. Also laufe ich am Fuße des Deichs, wo wieder Krähen, Stare und "Minivögel" zu sehen sind, die ich meistens nicht bestimmen kann.

In weiter Ferne sehe ich viele **Gänse** auf dem Deich. **Sie ruhen und fressen zu hunderten auf dem grünen Gras.** Ich möchte ein Foto machen, aber noch bevor ich die Kamera in der Hand halte, fliegen sie alle mit wildem Geschrei auf. Schnell wird klar, wer für diese Panik unter den Gänsen verantwortlich ist. Ein Golden Retriever - eine für die Jagd auf Entenvögel gezüchtete Hunderasse - schießt durch die Wiese:



Wenig später tauchen auch die Hundebesitzer auf, die auf ihren Rädern folgen und dem munteren Jagen des Hundes zusehen. Es scheint für sie völlig selbstverständlich zu sein, dass der Hund frei läuft und die Vogelwelt derart in Unruhe bringt.



Und weil es gerade so schön ist... wird zum Stöckchenspiel in der Ruhezone übergegangen: der Stock fliegt in den Teich und der Retriever bringt ihn brav zurück.



Weil freilaufende Hunde hier der Normalfall sind, war mir in diesem Moment auch nicht klar, dass hier eine Ruhezone ist, in der Anleinplicht für Hunde herrscht.

Als das Stöckchenspiel beendet ist, vergnügt der Hund sich mit dem Jagen der Gänse im Wasser:

Natürlich sind die Gänse die besseren Schwimmer und der Hund kann die Gänse nicht fangen.

Aber das Geschnatter und Geschimpfe der Gänse und anderen Wasserbewohner hört man über den gesamten Polder! **Erst nachdem alle Vögel weit weg sind, schwimmt der Hund zurück zu Herrchen und Frauchen.**



Ich mache noch schnell ein Bild von dem hübschen Kormoran am Ufer, der ebenfalls gleich den Fluchtweg antreten muss.



Nach diesem Vorfall sehe ich die auffallend vielen toten Vögel auf Norderney mit anderen Augen.

Irgendwie schwingt jetzt immer ein böser Verdacht mit.

Wie auch immer - **die Vögel, die ich heute noch gerne beobachtet hätte, sind in weiter Ferne.** Sie wurden von einem freilaufenden, jagenden Hund außerhalb der Reichweite von Fernglas und Teleobjektiv verscheucht. Das ist sehr schade, denn so hatte ich mir meinen "Vögelurlaub" im Naturschutzgebiet eigentlich nicht vorgestellt.



Ich laufe also weiter, durch die Dünen nördlich des Südstrandpolders, entlang der Planetenschilder und beim Verlassen des Bereichs sehe ich das große blaue Schild "Schutzzone 1 (Ruhezone)". Dieses Schild ist wohl eher ein frommer Wunsch ... denn es liefen fast alle Hunde ohne Leine – auch wenn die meisten sich anständig benommen haben. Aber der Sinn eines Schutzgebiets ist das natürlich nicht.

Nach dem Abendessen gehen wir an den Strand, um den Sonnenuntergang anzuschauen. Alles voller Wolken, keine Sonne in Sicht. Sehr wohl fallen mir aber die freilaufenden Hunde am Strand auf, die dort wiederum auf Vogeljagd sind ... es sind überwiegend die Silbermöwen, die von den Bühnen vertrieben werden.

Weitere Hunde jagen sich gegenseitig ... und verrichten mitten auf dem Strand ihr Geschäft - welches dort



von den Hundebesitzern auch nicht entfernt wird. Sie sehen wie der Hund dort einen Haufen macht - warten, bis er fertig ist - und weiter geht die Gassitour!

Das ist schon ziemlich dreist - vor voller Promenade den Strand vollzuschieten und einfach weiterzugehen. Hut ab.



Sonntag, 30.08.2015

Nach dem Frühstück geht es über die Feldhausenstr. in den Kurpark. Gleich am Anfang des Parks sehe ich einen Hund, der an der Leine sein großes Geschäft macht. Anschließend gehen Hundebesitzer und Hund ihres Weges. Na ja, zumindest hat der Hund es am Rand gemacht, wo niemand reintritt. Beim Gang durch den Kurpark riecht es nach Hundeklo und so sieht es auch aus. Schnell wird klar, warum es dort so aussieht: der Schietbüdel Spender ist leer.

Ohne Beutel geht es schlecht, das sehe ich ein. Mit geschultem Blick auf den Boden geht es jetzt zum Gondelteich.



Dort erfreue ich mich an einer **Schwanenfamilie**. Ganz nah am Ufer staune ich über den schönen großen Schwan. Eine Frau auf der Bank warnt mich, der Schwan sei nicht ganz ohne. Sie hatte Recht - mit

energischem Schnabelschwung verweist er mich aus seinem Wohnzimmer und stellt klar, wer der Chef auf dem Teich ist!

Ich gelobe etwas respektvoller zu sein - der Schwan ist zufrieden. Er zeigt sich von seiner schönsten Seite und lächelt freundlich in die Kamera. "Bitte recht freundlich!" sagten die Fotografen gerne im vorletzten Jahrhundert. Ein prächtiger Vogelmann – und ich habe ein schönes Bild von ihm gemacht:



Neben der Schwanenfamilie kann ich einen Kormoran aus nächster Nähe bei der Gefiederpflege beobachten. Außerdem sehr hübsche Reiherenten, Stockenten, Entenmischlinge, Krähen, Dohlen, Möwen, Blesshühner mit Küken, Teichhühner, sogar Austernfischer mit ihren Kindern. Die Parkvögel sind an die Menschen gewöhnt und man kann sie aus nächster Nähe betrachten.

Damit ich noch zu Potte komme reiße ich mich los vom Gondelteich in Richtung Südstrandpolder. Ich gehe am Hafen entlang zur **Salzwiese**. Dass ich dort zunächst keine Vögel sehe, hat ein guten Grund:



Ein Hund rennt durch die Salzwiese. Er entdeckt dort einen toten Kormoran.

Die Hundehalterin versucht mehrfach energisch ihren Hund abzurufen, ohne Erfolg. Anbeißen traut er sich auch nicht - und apportieren wollte er ihn auch nicht. Ich möchte wissen, ob der tote Vogel einen Ring trägt.

Es ist warm und so ziehe ich Schuhe aus, kreppe die Hose hoch und hole den toten Vogel aus dem Wasser.

Einen Ring trägt er nicht. An dem weißen Bauch erkennt man, dass es ein Jungvogel ist. Ich frage mich, ob das der "zutrauliche" Kormi mit den leuchtenden blauen Augen von gestern ist. Hat er die Gefahr der freilaufenden Hunde unterschätzt? Ich taste ihn ab und stelle fest: den Hungertod ist er nicht gestorben. Warum gibt es hier so viele tote Vögel?



Ein paar Meter weiter habe ich Glück. Ein lebender Kormoran sitzt am Ufer, der sein Gefieder trocknet. Er putzt sich ausgiebig, döst mit geschlossenen Augen in der warmen Sonne, lächelt hin und wieder freundlich in die Kamera.

Zentimeter für Zentimeter robbe ich mit der Kamera an ihn heran - was den Kormi überhaupt nicht beunruhigt. Er fühlt sich offenbar sicher.



Als ich sehe, dass ein unangeleiteter Terrier sich nähert, befürchte ich das schlimmste.

Zum Glück hat den Hund den Vogel nicht bemerkt. Der Kormoran legt sich unweit des Spazierweges mit dem Kopf unter dem Flügel schlafen und ich setze den Weg zur Vogelbeobachtungshütte fort.



So nah komme ich zu Hause nicht an den Kormoran heran. Ich habe es sehr genossen, diesen Vogel aus allernächster Nähe so ausgiebig zu betrachten!!

An der Hütte gibt es heute leider nicht viel zu sehen. Es sind kaum Vögel da.



Über den Steg, an dem ich gestern das Damwild gesehen habe, sehe ich 2 Jungs in Gummistiefeln laufen, die sich dort auf Erkundungstour begeben. Ich sehe die kleinen Abenteurer später noch ein paar Mal in dem eingezäunten Gebiet des Südstrandpolders auf ihrer Erkundungstour.

Immerhin kann ich am Himmel sehr schöne **Formationsflüge** beobachten. Zum Beispiel bei den Graugänsen:

Ein Vogelfreund gibt mir den Tipp, dass die **Löffler** am anderen Ende des Sees zu sehen seien. Also verlasse ich die schöne Hütte und mache mich auf den Weg zum östlichen Sielteich. In weiter Ferne sieht man die Löffler in Reih und Glied sitzen. Ich konnte etwas mehr als 30 Tiere zählen. Sie sind sehr weit weg und so reicht es nur für eine Übersichtsaufnahme.



Als ich weiterlaufe sehe ich einzelne **Graugänse** auf der Wiese. Sie sind schon von weitem sehr beunruhigt, als ich mich nähere. Unsere Gänse im Stadtpark sind fast handzahn. Diese Gänse hier haben eine Fluchtdistanz von bestimmt 50 Metern. Selbst als ich mich entferne, beruhigen sie sich nicht und verlassen sicherheitshalber das Grasland.

Während ich den Gänsen hinterhersehe, höre ich verdächtiges Gepiepse von der Rückseite des Deichs. Bei genauem Hinsehen entdecke ich eine fröhliche **Sandregenpfeifer** Truppe, die hurtigen Schenkels das Watt nach Nahrung absuchen.



Einige dieser Minipieper führen sogar den (spärlichen) Nachwuchs mit! Der Sandregenpfeifer gilt in Deutschland als vom Aussterben bedroht und ist in der Roten Liste in Kategorie 1 gelistet. Wie schön, sie hier mit ihren Kindern zu sehen!

Für die kleinen Regenpfeifer kann ich mich immer wieder begeistern! So süße Dinger! Bei uns gibt es sie nur im Zoo in Münster, in der Watvogelanlage. Auf dem Rückweg entdeckte ich noch kleine Minivögel zwischen

den Muscheln, die ich nicht bestimmen kann. Es scheinen Jungvögel zu sein, die einem Elternteil folgen. Ich mache ein paar Dokumentationsaufnahmen um die Vögel später von Vogelfreunden bestimmen zu lassen.



Ein Bachstelzenkind demonstriert, dass es die Kunst der Tarnung beherrscht - geschickt platziert es sich passend zum Umfeld und beobachtet mich skeptisch.

Das Abendessen ruft und ich muss mich auf dem kürzesten Weg "nach Hause" machen.

Die vielen Kotbeutel unterwegs sind ein sicheres Zeichen dafür, dass hier die Mülleimer fehlen. Glaubte die Kurverwaltung wirklich, dass die Hundebesitzer

die Kottüte in ihren Picknick-Korb legen?? Sicher nicht!



Die gefüllte Kotbeutel liegen überall herum. Auf den Wiesen, im Watt, auf den Gehwegen - mehr oder weniger gut versteckt im hohen Gras, zwischen den Steinen, in den Sand gegraben ... Das ist nicht wirklich schön. Aber ohne Mülleimer macht auch der Kotbeutel keinen Sinn!

Noch einmal besuche ich die Schwäne am Gondelteich und das lustige Gänsetrio am Schwanenteich.

Nach dem Essen sind wir wieder am Strand. Auch heute kein Sonnenuntergang, weil die Sonne hinter den dichten

Wolken nicht zu sehen ist. Aber dafür "todesmutige" Schwimmer im kalten Meer und Hunde, die am Strand Gassi gehen. Morgen vormittag bei Hochwasser werden ihre Spuren nicht mehr zu sehen sein. So gesehen ist der Strand der Gezeiteninsel ein Wasserklosett für Hunde ... gar nicht mal so unpraktisch.

Montag, 31.08.2015 - Abreisetag

Nach einem verregnetem Morgen kommt endlich die Sonne heraus. Um 13:44 Uhr wird uns der Bus zur Fähre bringen. Erst eine Runde durch die Stadt, dann noch mal schnell an den Strand!

Es ist Hochwasser, die Bühnen sind fast vollständig überspült. Ich entdecke 2 Austernfischer und eine jugendliche Silbermöwe, die sich durch die vorbeilaufenden Strandspaziergänger nicht erschrecken lassen.

Ich wittere meine Chance und rutsche mit Sack und Pack auf dem Po die Mauer herunter, um ein paar Aufnahmen zu bekommen.



Mir gelingen ein paar schöne Fotos von den wunderschönen Austernfischern.

Leider dauert die Fotosession nicht lange ...



denn auch ein vierbeiniger Kurgast hat die Vögel für sich entdeckt. Sie fliegen weg.

Ich äußere meinen Unmut gegenüber den Hundebesitzern, die ihren Hund jetzt sogar anleinen.

Ich warte noch eine ganze Weile, ob die Vögel zurückkehren, was leider nicht der Fall ist.

Auf dem Weg vom Strand zum Bus ergatterte ich noch ein paar Stare. Ihr lautes und lustiges Geschwätz verrät schon von weitem, auf welchem Strauch man sie finden kann. Wenn ich sie mit der Kamera anvisiere sind sie meistens schon sehr mißtrauisch. Nur wenige Stare lassen sich ablichten. Vogelbeobachter brauchen Geduld und Ausdauer.



Auf der Rückfahrt mit der Fähre lese ich den "Norderneyer Morgen Extra", Ausgabe 6, September 2015. Auf Seite 8 ist ein Bericht über mit der Überschrift "**Brutvögel: Trend negativ**". Es wird beklagt, dass 60 Prozent der Brutvogelarten im Wattenmeer negative Trends zeigen. Augenscheinlich sind es die Vogelarten, die am Boden brüten, deren Bruterfolg sehr spärlich ausfällt. Nach dem, was ich an diesem Wochenende erlebt habe, wundert mich das nicht. Welche Bodenbrüter soll hier erfolgreich Nachwuchs aufziehen können?? Welcher Zugvogel kann hier in Ruhe rasten und in seinem angestammten Brutgebiet der Familiengründung nachgehen?

So sah also mein "Vögelurlaub auf Norderney" aus.

Es macht mich traurig, wie Menschen derart unachtsam mit der Natur und der Vogelwelt umgehen. Vermutlich sind sie einfach unwissend. Die allerwenigsten Menschen haben ein Auge für die Vogelwelt.

Die geplante Urlaubsreise nach Norderney fürs nächste Jahr haben wir verworfen. Wir werden eine andere Insel besuchen im Nationalpark Wattenmeer. Dort, wo man die Schutzgebiete nicht derart mit Füßen und Pfoten tritt. Wo man die Natur und die Vögel hoffentlich etwas ungestörter beobachten kann.